

Der Drudenstein.

(Nachdruck verboten.)

8] Geschieden aus dem Harze von K. Stapelberg.

Noch die Anfangsbuchstaben von meines Mannes Namen gruben sie in das Fuge des Steinblocks; dann setzten die braven Leute ihre Helle fort, dem fernem Ziele zu, und Gott, der ja gut und gerecht ist, wird gewiß meine Gebete für sie erhört haben.

Mehrere Tage mochten vergangen sein, als nach einem siebenstündigen langen Schlafe ich meine Umgebung erkannte. Nun erfuhr ich, wo ich mich befand, und auf meine Bitte theilte mir die alte Köchlerfrau mit, was ich eben erzählt habe.

Meine Thränen flossen um mein verlorenes Glück, und die guten Menschen suchten mich auf alle mögliche Weise zu trösten.

Auf meine vielen Wanderungen ruhte ich hier auf diesem Steinfels, dann sah ich mich nicht mehr getrennt von ihm; ich glaubte seine Augen zu sehen, wie sie aus der Tiefe in unschlüssiger Liebe zu mir heraufschauten.

Die Nacht seines Todes war der Gedankensucher gewelkt, wie es in unserer Kirche am Tage aller Seelen geschieht.

Als es mit dem Kränklichen nicht mehr gehen wollte, wies meine Glieder schwach geworden und der Brust der Athem sehte, blieb mir nur dieser Tag im Jahre, und zu diesem Gange haben meine wenigen Kräfte ausgereicht.

Nun ist es auch damit zu Ende; ich komme nicht wieder, denn ich fühle es — eine kurze Spanne Zeit noch, dann bin ich mit meinem Karl wieder vereint.

Die Gestirn hatte sich erhoben. „Gott sei mit Euch,“ sagte sie wech, und ihre Stimme zitterte. Dann reichte sie Jedem von uns die Hand, lehrte die Fackel um, daß sie verlosch, und auf ihrem Stab gestützt, war sie unsern Blicken entschwunden.

„Freund Caspar,“ sagte ich, wir haben keinen Schatz gefunden, auch die Wespennester blieben aus, aber ich freue mich sehr, diesen Gang gemacht zu haben, und er soll mir für's ganze Leben im Gedächtnisse bleiben.

„Neht, mein junger Freund!“ erwiderte er; „in des Menschen Macht liegt nicht immer der Erfolg, wie gut auch nach unserm Verstande der Plan angelegt ist. Wir können wir aber dennoch aus Allen, was wir sehen und hören, das Gute und für uns Nützliche herauszufinden.“

Ein langer strenger Winter war vorüber gegangen, und nun grünte und blühte es wieder. Aus fernem Lande waren in großen Jagen die gefiedereten Säger zurückgekehrt und langen in den Sandströmen ihre Beute.

Manches dieser harmlosen Geschöpfe mochte wohl unter den Gefahren der Mele sein wichtiges unschuldig Besondere verloren haben, doch der Baum, der Strauch, wo seine Wiege stand und die ersten Saute der kleinen Vogelwelt erklangen, wurde von andern in Besitz genommen, gemäß dem Naturgesetze vom ewigen Wechsel in dem Reiche alles Lebendigen.

In unserm Hause ging das Leben seinen gewöhnlichen Gang, wenn auch anfänglich durch den Abgang Klapprotths eine kleine Wüde in unserem Kreise entstanden war.

Wir erlöhnen bald von ihm, daß er mit seiner Stellung zufrieden sei und um seine Schwester zu sich genommen habe, da die alte Frau vor Kurzem ihren Selben erlegen sei.

Allo hatte wieder ein langes hoffnungsloses Leben das ersehnte Ziel erreicht, und ich mußte im Stillen ihr nachrufen: Ruhe sanft, Du treue Seele. In früher Jugend aller Lebensfreude beraubt, hat doch ein langes, schmerzreiches Leben Deinen Glauben an die ewige Liebe nicht wanken lassen.

Caspar und ich waren treue Freunde geworden, und da der Förster in diesem Umgang mit einem Manne von so reicher Erfahrung nur Nutzen für mich erblickte, so sah er es gen, wenn ich meinen Studien in dessen Gesellschaft oblag. Häufig begleitete er mich Nachts auf dem Hüde, und hatten wir Mondschein, so ließ er es sich nicht nehmen, bis zum Forsthaufe mitzugehen. In solchen Nächten erkannte ich, wie die Liebe zum Walde sein ganzes Sein erfüllte. So bemerkte er unter Anderem:

Die Nacht breitet über den Wald einen ganz besonders magischen Reiz aus, der aber nur Menschen von tiefem Gemüthe unaussprechlichen Genuß gewährt. Man muß den Wald und was in ihm lebt und webt verstehen lernen. Der nächtliche Wald hat Töne, Saute oder Geräusche, die den Sinnen nur dann untersehbar werden, wenn die Liebe zu ihm und langjährige Erfahrung das Empfindungsvermögen geschärft haben. Wie die Fiebermännchen in ihrem Fingerring ein Empfindungsnetz besitzt, welches sie die Luftbewegung an irgend einem dichteren Körper als die Luft selbst fühlend läßt, diesen Körper

erkennt und im Flüge vermeidet oder in sich aufnimmt, da ihre Sehpernen nicht im Stande ist, im blüthigen Flüge das Dunkel zu durchdringen, so kann beim Menschen nicht Auge und Ohr allein hier erkennen und urtheilen — es muß der ganze äußere Nervenapparat in Spannung versetzt werden, um dort einzubringen, wo den blühen Sinnen eine Grenze gezogen ist.

Die reinsten und schönsten Freuden hat mir der Wald gewährt, und ob auch das Schicksal Fangball mit mir gespielt — immer fand ich Trost und Frieden im Walde, und wie einst der Wald mir das Wiegenlied sang, in der Hütte eines armen Fesenhänders, so wird auch das Krauschen des Waldes mein Grablied sein. Grab und Leib werden verschwinden, aber meine Seele wird leben im Athem des Waldes, im Dufte der Blumen, im Liede des einlamen Vagels bis an's Ende aller Dinge.

Als Frühling und Sommer vorüber waren, verließ auch ich meine zweite Heimath, um auf zwei Jahre die Beyrathslast zu Tharant zu beziehen, worauf noch ein Jahr Pragis bei einem Oberförster in Sachsen folgen sollte. Drei lange Jahre sah ich die lieben Menschen nicht, wenigleich unser schriftlicher Verkehr nicht aufhörte. Viel Neues hatte der Förster aus dem Waldwinkel nicht mitzutheilen und auch Caspars Briefe waren gewöhnlich sehr kurz gefaßt; jedoch theilte er mir mit, daß er mit Aufzeichnungen aus seinem Leben beschäftigt sei, die für mich bestimmt, mein nächstes Weihnachtsgeschenk werden sollten. Im zweiten Jahre, am helligen Abend, kam wirklich ein ziemlich umfangreiches Paket in meine Hände, welches seine Auto-Biographie enthielt. Jeder schloß er seinen Brief mit der mich betäubenden Nachricht, daß er seit längerer Zeit leidend sei und er nicht glaube, daß wir uns wiedersehen würden. Dies war sein letzter Brief. Nach einigen Wochen kam von Berthold die traurige Anzeige, daß mein Freund trotz sorgfältiger Pflege gestorben sei. Er beklagte den Verlust des eleganten Mannes, aber brachten alten Mannes. Er bemerkte ferner, daß seine Hinterlassenschaft hauptsächlich in einem mit Büchern und anderen alten Gegenständen angefüllten Koffer bestesse.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Sedantage.

—z. Halle, 2. Septbr.

Sedan! So tönt es als Jubelruf heute wieder durch Germanias Lande, und überall, soweit die deutsche Junge klingt, denkt man heute mit stolzer Genugthuung, mit gehobener Brust der Waffenthaten unsern braven Armeen am 1. September 1870 in der Schlacht von Sedan, die uns vom fränkischen Hoch betreten, die den Grund legen zu deutscher Macht und Herrlichkeit zur Entwicklung zu Einheit und mächtiger Größe. Ja, heute denken wir ihrer, die hinausjagen, dem Feinde entgegen, die Gut und Blut einsetzten für des Vaterlandes Majestät, für Deutschlands Macht und Ehre, mit Liebe und Verehrung. Wir gedenken des einfachen Mannes, der braven Soldaten, von denen so Viele den Tod im helligen Kampfe fanden, wie wir der tapferen Führer gedenken, die die Truppen zum Siege geleiteten. Da leuchtet uns die Heldengestalt des großen Kaisers entgegen, dessen Ruhm aufsteig zu den Sternen, sich um den ganzen Erdball schlang, und seines hochherzigen Sohnes, der sich so ungetheilt, wie selten ein Herrlicher, der Liebe seines Volkes erfreute. Sie sind dahingegangen; der Enkel Kaiser Wilhelms II. steht auf dem Throne, und er hat es uns bewiesen, daß wir mit Zuversicht zu ihm und seiner Regierung emporschlüpfen können. So können wir freudig und unbesorgt der glorieichen Tage gedenken, da die Größe, die Einigkeit Deutschlands auf dem Schlachtfelde von Sedan mit Blut und Eisen erkämpft ward. Wohl blühen feindlich gesinnnte Völker über die Grenzen unseres schönen geeinigten Vaterlandes, schwere Zeiten drohen, doch unsere Nation ist einig, mächtig und stark; mit der Waffe in der kampfbereiten Faust walrt sie den Frieden und wird ihn — soll es sein — verteidigen.

Heute aber freuen wir uns mit Dank gegen die Vorsetzung unserer im Kampfe ehlich erdrienen Siege, und mit frohem Herzen wollen wir darum das Gedenken an den Tag von Sedan festlich begehen. Das Programm der Feier gestaltet sich wieder, wie in den Vorjahren. Festliches Glockengeläute letzte früh um 7 Uhr den Tag ein.

Die Straßen sind vielfach mit Fahnen geschmückt, ein Beweis, daß unsere Einwohnerschaft sich der Bedeutung des Tages von Sedan bewußt ist, wenigleich viele Jahre seit jener großen Zeit verlossen sind. Unser Rathhaus prangt in festlichem Schmude; auf dem Altan desselben erhebt sich aus dichtem dunklen Grün, aus Blumen, Blattpflanzen und Girlanden die Büste unseres jugendlichen Heldenkaisers in kraftvoller Gestalt, und neben ihm zu beiden Seiten befinden sich die Büsten der beiden ersten deutschen Kaiser und ihrer Kalabine, des Grafen Moltke und Fürsten Bismard, während der Hintergrund mit befränzten Wappenschildern geschmückt dekoriert ist. Das Ganze wird bei Eintritt der Dunkelheit in hellem, vielhundertstimmigen Lichte erstrahlen und einen prächtigen Anblick gewähren.

In den Schulen fanden in gewohnter Weise Festakte statt, und wurden die Schüler nach patriotischen Gefühlen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, wobei in Ansprachen der weltgeschichtlichen Ereignisse von 1870 gebacht.

Der konservative Verein für Halle a. S. und den Saaletreis begibt die Feier des Sedantages bereits

gestern Abend bei zahlreicher Beihelligung seiner Mitglieder und deren Familien im „Händelpark“, welche eingeleitet wurde durch Musikvorträge der hiesigen Kapelle. Alsdann ergriff Herr Pfarrer Werner-Hohenturm das Wort zu einer Rede über „Deutschthum und Königthum“. „Nicht als feige, urtheilslose Stienen,“ so endete Redner, „sondern als überzeuge tapfere Männer wollen wir für Thron und Altar wirken, und die Frauen sollen in diesem patriotischen Werke unsere Gehilfinnen und auch bei der Kindererziehung der Lösung eingedenk sein: Mit Gott für König und Vaterland! Dann fürchten wir nichts, sondern hoffen freudig und rufen vertrauensvoll: „Gott schütze unser Volk und segne den Vater des Vaterlandes.“ In das Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. stimmte die Festversammlung mit jubelnder Begeisterung ein und lang unter Begleitung der Musikapelle die deutsche Nationalhymne. — Herr Gymnasiallehrer Dr. Crampé hielt die Feiertrede, in der er ausführte, daß in dem gewaltigen Kampfe jener bedeutungsvollen Tage die Macht des Erbtheimes gebrochen und zu deutscher Einheit der Grundstein gelegt worden sei. Den grimmigen Haß, den unsere Feinde gegen uns hegten, wird Gott uns die rechten Waffen geben zu begegnen. Mit Dank und Hoffnung wollen wir zu ihm emporschlüpfen. Das dreimalige donnernde Hoch am Schluß der Rede galt dem deutschen Vater, und nachdem es verflungen, erlöbte es in mächtigen Aftorden durch den Saal: „Es braunt ein Ruf wie Donnerhall!“ Noch mehrere Ansprachen wurden im Verlaufe des Festes gehalten, das mit einem von Herrn Oberlehrer Dr. Perle ausgebrachten Hoch auf unseren Kaiser gegen 11 Uhr endete.

Heute Morgen um 10 Uhr fand in der Marktkirche der Haupt-Festgottesdienst statt, bei dem Herr Pastor D. Grünellen die Festpredigt hielt, der er die Bibelstelle 1. Buch der Könige 8, vom 56. Verse, als zu Grunde legte. Redner sprach über das Bekenntniß unigen Dankes bei dem Blick in die Vergangenheit, demüthiger Beugung bei dem Blick auf die Gegenwart und heiligen Gelübdes beim Blick in die Zukunft. Treu sollen wir stehen zu Kaiser und Reich, dem verderbtenbringenden, das Familienleben zerlegenden Kulturkampfe fern bleiben, offen sollen wir zeigen, daß wir unseren Nächsten lieben, dann wird der Anruhr der Unzufriedenen geringer werden; sie werden zurückkehren zu ihren Familien und eine ruhigere, bessere Strömung wird die Oberhand ergreifen.

Heute Nachmittag 4 Uhr beginnt in Freyberg's Garten die Feier der kommunalen Vereine, und Abends werden sich, wie wir schon mitgetheilt haben, die anderen Vereine zu festlichem Begehen des denkwürdigen Jubeltages der Schlacht von Sedan zusammenfinden eingedenk des alten deutschen Wortes: „Mit Gott für König und Vaterland!“

Aus der Stadt und Umgegend.

Halle, 2. September.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 3. September cr., Nachm. 5 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer.

- 1. Annahme eines Legates zur Unterhaltung eines Erbgebäcknisses.
2. Beschließen.
3. Nachvermittlung zum Stechenaufwands.
4. Entloftung der Rechnung der Gottesackerprozesse pro 1888/89.
5. Beschheid des Magistrats auf die Petition betr. Aufhebung der Mietzsteuer.
6. Finalabichluß der Postkassafälle pro 1890/91.
7. Sentenz-Kassafall zu den Kasienbüchern der Stenens-Rezeptur pro 1888/89.
8. Finalabichluß der Gymnasialfälle pro 1890/91.
9. Finalabichluß der Kasse der Clementarkassule.
10. Finalabichluß der Kasse der Fortbildungsschule.
11. Nachbemilligung für einen Kassabau.
12. Annahme eines Legats zur Unterhaltung eines Erbgebäcknisses.
13. Zahlung eines Gehaltsvorstufes und einer Unterfälligung zu einer Wadereile.
14. Verklärung des Fonds zu Vertretungshunden bei der höheren Mädchenschule.
15. Anträge, das Tageblatt betr.
16. Sonstige Eingänge.

S Militärisches. Eine große Menschenmenge bewegte sich heute in aller Frühe, theils zu Wagen, theils zu Fuß, nach dem Uebungsfelde der 15. Infanterie-Brigade an der Dölauer-Haide, um dem Mannöver der Truppen beizuwohnen. Nachdem sandm Besichtigung der beiden die 15. Infanterie-Brigade bildenden Regimenter Nr. 36 und 71 durch den kommandirenden General des IV. Armeekorps Erzellen, von Hähnlich statt, worauf diese in ihre Quartiere in Halle, Giebichenstein, Trotha, Lettin und Cröllwitz abrückten.

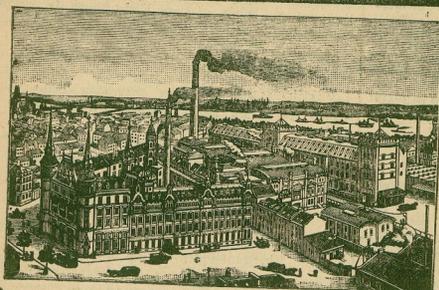
Theater der Kaiserfamilie. Herr William Müller eröfnete gestern Abend als Halemann mit großem künstlerischen Erfolge ein auf mehrere Abende berechnetes Festspiel. Der beliebte Komiker geöhrt gegenwärtig keinem Verbände an, er gaßirt, das Wandern ist eben — Müllers Lust geworden. Bei seinem Erscheinen auf der Bühne schon wurde der beliebte Gast mit Beifall begrüßt. Seine Fesslung, sein Halemann, war wieder großartig und seinen früheren Darbietungen — wir erinnern an Gottlieb Weigelt in „Mein Leopold“ — angemessen. Die Mitglieder unseres Ensembles, in erster Linie Herr Helm als Schlossermeister Knorr und Frau Weich Vogel als Gattin Halemanns, machten sich nach Kräften um die Darstellung verdient. — Heute Abend geht „Krieg in Frieden“ mit Herrn Müller als Hest-Messingen in Szene.

DAVID'S Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao,

reinste und feinste Erzeugnisse der

Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne,**

Hauptgeschäft: Geiststr. 1. — Filialen: Markt 19 und Mühlweg- und Wuchererstr.-Ecke.



Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von **Gebr. Stollwerck, Köln.**

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Rollenpapier, Pauspapier, Pausleinwand, farbiges Zeichenpapier in Rollen und Bogen,

Pflanzenpapiere in Rollen und Bogen, Skizzirpapier in Rollen und Bogen, Rollenpapier auf Leinwand, englische Whatman,

Bristol-Carton, feinste Zeichenwerkzeuge, feinste Zeichenmassstäbe, flüssige chinesische Tusche,

farbige unwaschbare Ausziehtuschen nebst sämtlichen Utensilien f. technisches Zeichnen in Waaren I. Qualität, reichhaltig sortirt, sofort die grössten Aufträge auszuführen.

H. Bretschneider,

Halle a. S., Mauergasse 3. — Gegründet 1846.



Fahrunterricht

für alle Sorten Zweiräder zu jeder Tageszeit leicht und gefahrlos, auch für Damen.

Hall. Fahrräder-Depot.

1213, Martinsgasse 1213.

- Radfahrer-Tricot-Anzüge,
- Radfahrer-Mützen,
- Radfahrer-Schuhe,
- Radfahrer-Strümpfe,
- Radfahrer-Gürtel,
- Radfahrer-Wettermäntel,
- Radfahrer-Unterleider,
- Radfahrer-Touristenhemden,
- Fahrad-Satteldecken,
- Fahrad-Gloden u. Pfeifen,
- Fahrad-Signalhörner,
- Fahrad-Beifüßen,
- Fahrad-Laternen für Del oder Kerzen,
- Fahrad-Gepäckhalter,
- Fahrad-Gepäcktaschen zc.

Alle Zubehör- und Ersatztheile zu Fabrikpreisen, nur beste deutsche und englische Fabrikate, in 20 **Rover**, verschiedenen Modellen, von 75 Mark an. Kinderfahrräder, hohe Zweiräder, Dreiräder in großer Auswahl, billigst, unter Garantie. Preisliste post- und kostenfrei.

Nach beendeter Inventur empfehle einen großen Posten zurückgesetzter zu **spottbilligen Preisen.**

Tapeten

Hermann Bischoff,

4, Grosse Klausstrasse 4, früher: Große Ulrichstrasse 45.

Das Genießen geygypster Weine bringt u. a. (Augen- und Nierenkrankheiten etc.) auch die Geisteskrankheiten (Meningitis) mit sich, bis der Arzt Fr. Michou in der Deputirtenkammer in Frankreich vortrat, worauf in Frankreich folgendes Gesetz erlassen worden ist, **der minder oder nicht geygypster Weine Genuss ist.** Das Gesetz hat zu neuer Gemuthung, wie ich es seit 15 Jahren angeht und inermittlich verfolge habe.

Jeder geygypste Wein, auch unter 2 gr. per Liter, darf von den Weinbergbesitzern und Wiederverkäufern nur unter der Bedingung verkauft werden, dass die Flaschen, Gläser etc., welche geygypste Weine enthalten, recht deutlich mit dem Vermerk: **geygypste Weine, versehen sind.**

Es wäre mehr wie wünschenswerth, dass dieses Gesetz ebenfalls in Deutschland erlassen würde. In Anbetracht, dass fast sämtliche in Deutschland getrunkene Weine geygypst sind, Angedenken seitens des Publikums in diesen Anstrengungen, damit die Augen der Geygypster nicht durch den Druck auf die Regierung ausgesetzt werden, um das obige Gesetz auch in Deutschland, möge des Königs, als **politisch-ethisch** einbringen.

So lange aber das Gesetz nicht erlassen ist, werden von Weine als reine Naturweine jetzt freilich gesetzlich noch zulässig weiter amonirt und verkauft und nicht durch das Publikum nur mir sein Vertrauen schenken, der ich seit 15 Jahren ganz **allein und ununterbrochen** gegen die geygypsten Weine führe. Jedes beliebige Quantum wird vorsehend. Preisname **oswald Nier, zum Ungeygypsten** No. 8.

Hollfelderstr. K. Hof, des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und ausgezeichnet durch eine **einmalige** in der **deutschen Briefe**, Durchlaucht des Fürsten von Bismarck, der gesagt hat: Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.

Centralgesch. u. Rest. i. Halle a. S., Brüderstr. 7.

Grosse Geld-Lotterie

der **Electrotechn. Ausstellung** Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne, darunter Haupttreffer von **100,000 Mark,** **50,000 Mark,** Ganze Original-**LOOSE à 5 Mark**

(Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **Elektrotechnische Ausstellung, Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.**

Hühneraugen - Mittel.

Seit Jahren benährtes Specialmittel zur gefahr- und schmerzlosen Beseitigung von Hühneraugen und jeder Hornhaut. Flasche mit Pinsel 50 Pfg. Adler-Apotheke, Geifstr. 17. **H. Dunkel.**

Photographien

fertigt das ganze Tugend resp. 18 Stück in bester Ausführung von 6 Mt. an **M. Kästner, Photogr.** Gr. Ulrichstrasse 52.

Feinstes Speiseöl,

Provenceral - vierge zu haben **Adler-Apotheke, Geifstrasse 17.**

Täglich frisch geschöpfene **Rebhühner.** **Fr. Heinemann, Geifstr. plättel II. Sandberg 18, I.**

Fertige Bett-Wäsche

aus nur haltbaren Stoffen.

- Bettbezüge mit 2 Kissen, bunt, 3,50, 4,50, 5 und 6 Mark.
- Bettbezüge mit 2 Kissen, weiß, 4,50, 5, 6 Mark.
- Bettbezüge mit 2 Kissen, aus Damast, 5, 6, 7, 8 Mark.
- Bettbezüge mit 2 Kissen, aus feinstem Satin, 9, 10, 12 Mark.
- Bettlinett Deckbett, 2 Kissen, 6,50, 8, 10, 12 Mark.
- Bettlinett Deckbett, 2 Kissen, 10,50, 12 Mark.
- Bettlinett aus feinstem feinstes federbüchtes Satin, Deckbett, Unterbett, 2 Kissen, 10,50, 12 Mark.
- Bettlinett aus feinstem feinsten überdicke Damenüber, Deckbett, Unterbett, 2 Kissen 14, 16, 18, 20, 22 Mark.
- Betttücher ohne Naht, 2 Meter lang, 1,50, 1,80, 2, 2,50, 2,80, 3 Mark.
- Bettdecken, weiß u. bunt, von 1,50 Mark.
- Strohfüße von 1 Mark an.
- Schlafdecken v. 3,25 Mark an.

G. Jahme, direkte Niederlage böhm. Bettfedern u. Dämmen. Poststr. 12, Ecke Rathhausg.

40-50000 Mark sind auf erste Stelle zum 16. Sept. oder 1. Oct. zu vergeben. Näg. durch Rechtsanwalt **Förthing, Rathhausgasse 6.**

1000 Mark hinter Bankgeld gesucht. Off. mit R. a. 7877 bef. Rud. Mosse, Halle.

Der Näg. in allen Arbeiten: täglich, zu 2 Personen 1. Oct. gesucht. **Gedwigstrasse 1, p. 1.**

Für 2 Einj. = Freiwillige in dir. Nähe d. Kaserne eine freundlich möbl. Wohnung zu verm. Näg. durch die Exp. d. St.

Hamburg, Hotel Union, Amnistr. 2/3 am Berl. Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämtlicher Bahnhöfe, Oafen und Uferbahn. Nägige Preise. Zim. a 1,50 und 2 Mark.

Große herrschaftliche Wohnung am Hauptplatz preiswerth zu vermieten. Näheres **Deffauerstrasse 2 im Comptoir.**

Schillerstrasse 38. Wohnung z. verm. Mt. 350. Fein möbl. Zimmer für 2 Herren sofort zu vermieten. **Geifstrasse 56, I.**

2 Wohnungen zu vermieten. **Thalgasse 5.** Wohnungen, St., K., R. u. Zub. zu vermieten. **Sandberg 14a.** Für den Winterenthell beantragt: **Julius Götts in Halle.**

Verlag und Druck von **H. Götts** in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstrasse, gedruckt von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.